

gab vor, dem Könige wichtige Dinge anzeigen zu müssen. Der Generalprocurator La Guise beherbergte ihn, und führte ihn am andern Morgen (2. August 1589) in Heinrichs III. Schlafgemach, der noch ungekleidet auf dem Nachstuhle saß. Clement übergab einige Briefe, und als der König ihn fragte, ob er ihm noch mehr mitzutheilen habe, bejahete er dieses, aber er dürfe es ihm nur ins Ohr sagen. Der König gab den gegenwärtigen Hofherren ein Zeichen, etwas auf die Seite zu treten, Clement bog sich über den König, und stach ihm ein Messer in den Leib. Der erstochene König schrie, zog das Messer aus seinem Leibe, und versetzte dem Mörder einige Stiche ins Gesicht. Die Hofherren wendeten sich um, stachen auf den Mörder ein, der ganz ruhig da stand, und als sie ihn getödtet hatten, warfen sie seine Leiche zum Fenster hinaus. Heinrich III. lebte nach der Verwundung noch etwa 24 Stunden, und ernannte Heinrich von Navarra, der herbeikam, und nicht von seinem Bette wich, laut zu seinem Nachfolger.

Die Liguisten hatten indessen andere Ansichten: sie stellten den alten Cardinal Karl von Bourbon als Karl X. von Frankreich auf. Der Herzog von Mayenne, Bruder des ermordeten Guise, führte die Liguisten an, und besaß weit größere Streitkräfte, als Heinrich von Navarra; auch gebot er über Paris. Karl von Bourbon starb im Mai 1590, und Heinrich versuchte neue Unterhandlungen vergebens. Da belagerte er Paris, und bald gerieth die große Stadt in unbeschreibliche Hungersnoth. Fast 13,000 Menschen starben des Hungertodes; eine Mutter bratete das Fleisch ihres eben gestorbenen Kindes, und lockte durch den Geruch ihre Nachbarinnen herbei, welche wissen wollten, was sie noch zu braten habe — und dennoch wollte Paris sich nicht ergeben, sondern hielt täglich Processionen, um einen katholischen König zu bekommen. Da erschien Mayenne, und führte aus den Niederlanden eine spanische Hülfarmee nach Paris, warf sich in die Stadt, und brachte viele Lebensmittel mit — Heinrich konnte es nicht hindern, vielmehr gingen ihm alle Hülfquellen aus.

Weil sein reformirter Glaube am Ende das größte Hinderniß war, so entsagte er diesem endlich den 25. Juni 1593